

WINTERSEMESTER 2026/27

PROMOTIONSKOLLEG

GEBROCHENE TRADITIONEN? JÜDISCHE LITERATUR, PHILOSOPHIE UND MUSIK IM NS-DEUTSCHLAND



© privat

PROF. DR. ASHER D. BIEMANN (CHARLOTTESVILLE)

Negativer Humanismus: Jüdische Kontinuitäten
des Menschseins im Zivilisationsbruch
(Gastvortrag)

Theodor W. Adorno sprach 1945 von einem „objektive[n] Ende der Humanität“; Margarete Susman vom „Zusammenbruch alles Menschlichen und Menschheitlichen in der abendländischen Welt“; Martin Buber von einer „ausdrücklich menscheitslosen Zeit.“ Die Epochenscheide der „Stunde Null“ wurde nicht nur als Zivilisationsbruch wahrgenommen, sondern auch als das Ende der Menschheit: „Nach dem Tode Gottes verkündet man jetzt den Tod des Menschen“, schrieb Jean-Paul Sartre im Oktober 1945.

Zugleich aber wurde der fraglich gewordene Begriff der Menschheit zu einer philosophischen Aufgabe, welche nicht nur an die europäische Aufklärung, sondern auch an die moderne Auslegung jüdischer Quellen anknüpfen konnte. So stellte 1945 nicht nur einen unwiderruflichen Bruch, sondern auch eine bewusste Kontinuität dar, die besonders das deutschsprachige Judentum kritisch mit dem Erbe der Aufklärung verband. Der Vortrag entwirft ein synthetisches Bild, welches auf einen negativen Humanismus, oder wie es bei Hannah Arendt heißt, eine „negative Solidarität“, hindeutet.

<https://gebrochene-traditionen.de/>

26. November 2026

16.15–17.45 Uhr

Kontakt:

Doris Maja Krüger
Wissenschaftliche Koordinatorin
mkrueger@europa-uni.de

Ort:

Freie Universität Berlin
Fabeckstr. 23-25 (Holzlaube)
Raum 0.2051
14195 Berlin